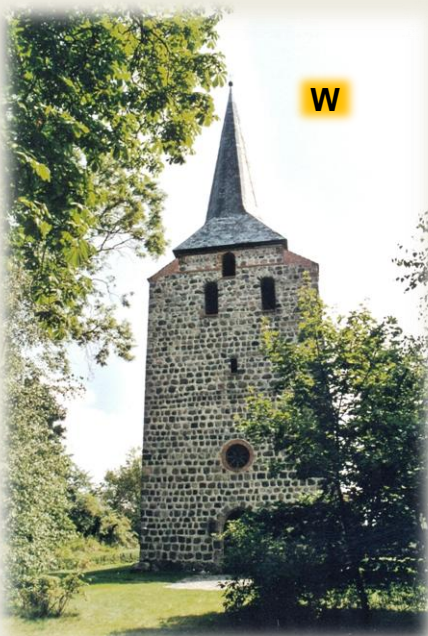


16845 Manker (OPR)

[~21 km sw 16816 Neuruppin; UTM: 33U 343 5856]

„Die Wenden aber hatten nicht nur Häuser, sie wohnten auch in Städten und Dörfern, die sich zu vielen Hunderten durch das Land zogen. Die wendischen Namen unserer Ortschaften beweisen dies zur Genüge. Manche Gegenden haben nur wendische Namen. Um ein Beispiel statt vieler zu geben, die Dörfer um Ruppín herum heißen: Karwe, Gnewikow, Garz, Wustrau, Bechlin, Stöffin, Kränzlin, Metzelthin, Dabergotz, Ganzer, Lentzke, Manker etc., lauter wendische Namen. Ähnlich ist es überall in der Mark, in Lausitz und Pommern. Selbst viele deutsch klingende Namen, wie Wustrau, Wusterhausen etc., sind nur ein germanisiertes Wendisch.“ (Fontane, Wanderungen ...)



Mankers Kirche hatte – wie so viele andere - kein leichtes Schicksal. Sie wurde in der 2. Hälfte des 13. Jh. aus relativ regelmäßig bearbeiteten Feldsteinquadern auf einem Fundament aus unbearbeiteten Feldsteinen errichtet. Der wuchtige Turm in Schiffsbreite ist beeindruckend. Ob die Kirche früher auch eine Apsis hatte, könnten nur archäologische Grabungen klären. Im 30jährigen Krieg wurde der Bau, vor allem in den östlichen Teilen, stark in Mitleidenschaft gezogen. Auf der Südseite befindet sich eine Spitzbogenpforte mit Backsteingewände. Diese dürfte zeitgleich sein mit den Ausbesserungen und der Erhöhung des Schiffs. Auf dessen beiden Seiten zeigen sich auch im Backsteinmauerwerk deutliche Baunähte zum verlängerten Teil im Osten mit fünfseitigem Abschluss, der auf Umbauten des 18. Jh. zurückgeht. Aus dieser Zeit dürften auch die veränderten Fenster und der Spitzhelm des Turms stammen. Hinter dem Altar befindet sich eine mittelalterliche Sakramentnische mit Gittertür, darin ein Gemälde auf Holz des Schweißtuchs der Veronika, welches aber leider stark übermalt worden ist.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Ganzer, Küdow, Wildberg.

